

BONUSSZENE

Madeleine Puljic

ALL LOVERS LOST **DER SOG DER NACHT**

Das Herz schlug Sina bis zum Hals, hämmerte im schnellen Rhythmus der Tanzmusik in ihrer Brust und ließ ihren Kopf bei jedem Beat schmerzhaft dröhnen. Die Luft war zum Schneiden dick. Sina kämpfte sich durch das Gedränge der Tanzenden und versuchte dabei, die schlimmsten Remppler abzufangen. Ihr Beine zitterten so sehr, dass sie bereute, den Weg durch den Klub überhaupt angetreten zu haben, und ihre gesamte linke Seite ... schmerzte. Was war nur los mit ihr? Hatte ihr jemand etwas in den Drink getan?

Nein, unmöglich. Sie hatte doch noch überhaupt nichts getrunken! Was vermutlich das Pochen in ihrem Hinterkopf erklärte. Allerdings nicht ihre sonstigen Zustände. Und schon gar nicht, dass sie mitten im Gespräch gedanklich abdriftete, ja sich nicht einmal erinnern konnte, ein Gespräch überhaupt *begonnen* zu haben ...

Verstohlen warf sie einen Blick nach hinten. Der Mann, der ihr plötzlich gegenübergesessen hatte, folgte ihr dichtauf. Hatte er ihr das angetan?

Irgendwas an ihm war seltsam, Sina konnte nur nicht einordnen, was es war. *Lazar* ... Sein Name war ebenso merkwürdig wie der Kerl selbst. Groß, schlank, düster. Halb lange Locken, die ein wenig zerzaust wirkten, und ein Drei-, nein eher Fünftagebart, der zwar charmant, aber nicht gerade beabsichtigt aussah. Eher so, als hätte Lazar gar nicht daran gedacht, sich für seinen Klubbesuch irgendwie aufzubrezeln. Definitiv nicht die Art von Typ, von denen sie normalerweise angequatscht wurde.

Eigentlich sollte sie ihn schnellstmöglich abwimmeln, aber ... sie musste wissen, was los war. Nur deshalb hatte sie seiner Einladung auf ein Getränk zugestimmt.

Warum war sie alleine gewesen? Sie war doch nicht allein in den Klub gekommen, sondern mit Levke. Aber von ihrer Freundin war weit und breit nichts zu sehen.

Inzwischen hatte Sina die Bar, die sich über den hinteren Teil des *Sacre Cœur* erstreckte, fast erreicht. Die Hocker am Tresen waren alle besetzt, mehrere Leute waren damit beschäftigt, sich wild gestikulierend ihre Getränke zu ordern. Levke war nirgendwo zu entdecken, sie war sich also nicht einfach etwas zu trinken holen gegangen. Auf der Tanzfläche und an den Toiletten hatte Sina sie auch nicht gesehen. Also wo war sie? Erging es ihr wie Sina, und sie kauerte irgendwo in der Ecke, zgedröhnt wovon auch immer? Oder ...

Da erhaschte Sina einen Blick auf eine schlanke Rothaarige, die soeben die Treppe hinaufstolperte, die aus dem Nachtclub und zur Straße hoch führte. *Levke?!*

Das war nicht ihr Ernst, oder? Aber an der Identität der Frau bestand kein Zweifel, den aufreizenden Glitzerfummel, den ihre Freundin trug, hätte Sina überall erkannt. Levke hatte ordentlich Schlagseite, aber damit war sie nicht allein. Der Kerl, den sie an der Hand hinter sich herzog, hatte definitiv noch mehr intus als sie. Es war keine Frage, wer von den beiden wen abschleppte.

Sina schnaubte. *Von wegen Mädelsabend!* Bei der erstbesten Gelegenheit machte ihre Freundin sich aus dem Staub!

Zugeben, so neben der Spur, wie sie sich heute fühlte, war Sina sicher keine tolle Begleitung gewesen, und Levke hatte sie in diesen Klub geschleppt, um sich abzulenken. Tja. Offensichtlich hatte sie ihre Ablenkung gefunden, und zwar in Form dieses semigutaussehenden Typen.

Schön für sie. Sina fühlte, wie sie sauer wurde. Wenigstens Bescheid hätte Levke sagen können!

Andererseits – vielleicht hatte sie das sogar.

Irgendwie wurde Sina das Gefühl nicht los, dass ihr etwas durchaus Wichtiges entfallen war. Allerdings fiel es ihr zusehends schwerer, sich

daran zu erinnern, dass sie nicht hundertprozentig wusste, was in der letzten halben Stunde passiert war.

Zum Beispiel, wie sie überhaupt mit Lazar ins Gespräch gekommen war. Von einem Moment auf den anderen hatte er ihr einfach gegenübergesessen – obwohl sie hätte schwören können, dass sie niemals einen Tisch ergattert hatte. Sie hatte ... getanzt? Nein, das nicht. Aber ihre Beine fühlten sich immer noch total wackelig an, also war sitzen wohl gar keine schlechte Idee gewesen.

Verdammt, sie war völlig überarbeitet! Eigentlich sollte sie heimgehen und sich schlafen legen. In ein paar Stunden würde bereits ihr Wecker klingeln, um sie in die nächste Schicht zu jagen, und bis dahin sollte sie fit sein.

Sie wandte sich zu Lazar um, um ihm genau das zu sagen – und konnte es nicht. Kaum sah sie ihn an, fühlte sie sich von seinem düsteren Blick gefangen. So als würde etwas in die hintersten Winkel ihres Hirns vordringen und ihr sämtlichen Willen rauben, den sie ihr eigen nannte. Der unergründliche, melancholische Ausdruck in Lazars Augen weckte etwas in ihr, mit dem sie schlecht umgehen konnte. Er machte sie ... neugierig. Auf das, was darunter lag. Auf das, was dieser Mann mit ihr tun könnte ...

Sina spürte, wie ihr eine Hitze in die Wangen stieg, die nichts mit der stickigen Luft des *Sacre Cœur* zu tun hatte.

Scheiße. Ein Kerl war so ziemlich das Letzte, was sie gerade brauchen konnte. Ein geheimnisvoller düsterer Fremder erst recht. Das war keine Ablenkung, das war zeitintensiv.

Andererseits war sie hergekommen, um Spaß zu haben, oder nicht? Und wenn aus dem Mädelsabend stattdessen etwas anderes wurde ...

Nein! Sina riss sich von seinem Blick los. Ein Getränk. Das war alles. Sie war definitiv nicht in der Verfassung, irgendwelche sonstigen Entscheidungen zu treffen. Entschlossen zwängte Sina sich zwischen zwei Gruppen von Gästen hindurch, die es für eine super Idee hielten, ihren Plausch unmittelbar vor der Bar abzuhalten. Sie winkte dem blass geschminkten Barkeeper in seinem schwarzen Netzborteil zu und wandte sich zu ihrem Begleiter um, den Blick

starr auf sein linkes Ohr gerichtet. Noch einmal würde sie sich nicht ablenken lassen. Sie würde eine Cola trinken und nach Hause gehen. Allein.

»Was willst du?«, fragte sie hoffentlich laut genug, dass er es hören konnte. Die Musik war wirklich ohrenbetäubend.

Aus dem Augenwinkel sah sie, dass Lazar kurz die Lippen schürzte, als würde er überlegen. Sina fühlte den Blick seiner dunklen Augen wie Finger über ihre Wange streichen. Scheinbar unbewusst leckte Lazar sich über die Lippen. Dann gab er sich sichtlich einen Ruck. Er neigte den Kopf und beugte sich zu ihr, um die Musik besser zu überhören. Dabei fielen seine halblangen Locken nach vorne und kitzelten Sinas Hals. »Das Gleiche wie du.« Seine Stimme war ein heiseres Knurren, das in ihrem Zwerchfell vibrierte.

Sina schluckte. Es war, als würde seine Stimme in ihrem Kopf nachhallen, sie zum Bleiben auffordern. Sie geradezu *zwingen* ... Sina konnte nicht anders, nun sah sie ihm doch in die Augen. Und etwas in ihr geriet gewaltig ins Wanken.

Er lächelte nicht. Doch allein sein Blick ging ihr durch und durch. Da war ein gequälter Ausdruck in seinen Augen, der ihr das Gefühl vermittelte, dass sie nicht die Einzige war, die Angst davor hatte, wohin dieser Abend führen könnte.

Nirgendwohin!, rief sie sich zur Besinnung. *Es ist nur ein Getränk!*
Vollkommen harmlos, genau wie dieser Flirt.

Ein Drink bedeutete noch lange nicht, dass sie sich gleich von ihm abschleppen lassen musste ... sofern sie das nicht wollte. Und selbst wenn sie sich dazu entschloss – sie war erwachsen. Sie hatte nicht einmal eine Mitbewohnerin, auf die sie Rücksicht nehmen müsste. Es war allein ihre Entscheidung.

Und Sinas entschied sich, ihrer Neugierde nachzugeben.

Kurzerhand wandte sie sich wieder dem Barkeeper zu und bestellte statt der geplanten Cola zwei Radler – oder *Alster*, wie man das Gemisch aus Bier und Limonade hier in Hamburg nannte. Genug Alkohol, um ihr ein wenig Mut einzuflößen, und trotzdem Limo genug, um bei Sinnen zu bleiben. Sie wollte nichts provozieren, was sie bereuen würde.

Es ist nur ein harmloser Flirt, erinnerte sie sich. *Eine kleine Ablenkung*. Was war schon dabei, wenn sie den Abend statt mit ihrer Freundin mit diesem Mann verbrachte? Auf seine Weise war Lazar ein gutaussehender Kerl – und er war bei weitem nicht so laut und aufdringlich wie ihre Kommilitonen. *Harmlos*.

Sina würde den Abend genießen und fertig.

»Also dann, Fremder.« Mit einem auffordernden Lächeln reichte sie Lazar die Bierflasche und ließ ihre eigene dagegenklirren. »Erobern wir die Nacht.«